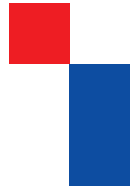




Pädagogisches Institut  
der Evangelischen Kirche von Westfalen

Evangelische Kirche von Westfalen



# Villigster Medien

Ideen, Tipps und Anregungen

GRUNDSCHULE

**Psalmen**

**Worte der Hoffnung**

Zugänge zu den Psalmworten  
im neuen Lehrplan Evangelische Religionslehre

Ulrich Walter

2/2005  
26 Seiten – 2 Farbfolien

## Autor

Pfarrer Ulrich Walter (\*1956),  
Dozent im Pädagogischen Institut der EKvW,  
arbeitet in den Bereichen Grundschule,  
Elementarpädagogik und Gemeindepädagogik.

## Impressum

Herausgeber:  
Pädagogisches Institut der Evangelischen Kirche von Westfalen

Redaktion:  
Dr. Reinhard Veit, Stefan Logemann

Anschrift:  
Pädagogisches Institut der Evangelischen Kirche von Westfalen  
Postfach 1247  
58207 Schwerte

[www.pi-villigst.de](http://www.pi-villigst.de)

Preis: 5,- EUR zuzüglich Versandkosten

Psalmen im Lehrplan Evangelische Religionslehre.....	2
Ein Geb(e)et gestalten – Zugänge zum Beten .....	3
Ausgewählte Literatur zu Psalmen im Religionsunterricht .....	5
Kopiervorlage zur Erstellung einer Psalmwortkartei .....	6
Arbeitsblatt: Psalmenmappe .....	11
Verknüpfung der Psalmen mit den Lebenssituationen .....	12
Arbeitsblatt: Finde ein Psalmwort. ....	13
Arbeitsblatt: Psalmen geben uns Worte, mit denen wir zu Gott sprechen können.....	14
Arbeitsblatt: Psalm-Bild-Gedanken aufschreiben.....	15
Geschichten zu den Psalmworten des Lehrplans.....	15
I)    Als die Vögel ihr Gesangstalent wieder entdeckten.....	16
II)   Lisa und ihr Lobgebe(e)t.....	18
III)  Frisches Quellwasser .....	20
IV)  Augen für das Wichtige .....	21
Klagegebet.....	23
Dankgebet (nach Motiven aus Ps 136).....	24
Bittgebet.....	25
Das Vater Unser mit Gebärden gesprochen .....	26
Folien: Psalmen: Worte der Hoffnung – Bilder der Hoffnung .....	27

## Psalmen im Lehrplan Evangelische Religionslehre<sup>1</sup>

Diese Mappe möchte Ihnen viele Möglichkeiten bieten, im Sinne einer Verknüpfung der Fragen und Lebenssituationen der Kinder mit den Inhalten des Lehrplans, den Kindern eigene Zugänge zu den Psalmworten zu erschließen.

**Von den Schülerinnen und Schülern her:**

Eigenständige Erschließung der Psalmworte in diversen Formen der Freiarbeit durch die Schülerinnen und Schüler.

**Von den im Lehrplan vorgesehenen biblischen Texten her:**

Schülerinnen und Schülern bekommen durch eine eigene Psalmenmappe die Möglichkeit, passende Psalmworte zu den im Lehrplan vorgeschlagenen Geschichten zu finden.

Ich zitiere im Folgenden aus den (bisher nicht veröffentlichten) Links zum Lehrplan Evangelische Religion:

„Bezug nehmend auf das 4. Grundschulsymposium (03.-04.04.2001) lautete eine Forderung an die Weiterentwicklung des Lehrplans Evangelische Religionslehre:

*‘Der Lehrplan ist konkreter vom Kinde aus zu denken.*

*Gesteht man allen Kindern ein ‘Recht auf Religion’ zu, dann ist es unverzichtbar, Religionsunterricht so zu gestalten, dass mit ihm dieses ‘Recht auf Religion’ auch verwirklicht werden kann. Das meint nicht nur die kindgemäße methodische Aufbereitung, das meint in besonderem Maße auch die Inhaltsebene. Der neue Lehrplan muss bei der Auswahl der Inhalte die Biografie der Kinder in den Blick nehmen.’*

Dieser Forderung wird im Lehrplans Ev. Religionslehre durch das Prinzip Rechnung getragen, dass die Erfahrungsräume der Kinder und die biblisch-christliche Glaubensperspektive im Unterricht in Beziehung gebracht, wechselseitig erschlossen und vernetzt werden. Um die Prägnanz dieses Anliegens als durchgängiges Prinzip des Religionsunterrichtes zu verdeutlichen, muss sich dieser Aspekt in den Themenfeldern deutlich widerspiegeln.

Aus diesem Grund wurden den einzelnen Themenfeldern Psalmworte zugeordnet. Gerade die bildreiche Sprache der Psalmen bietet den Kindern eine Ausdrucksmöglichkeit für eigene Erlebnisse und Fragen und ermöglicht somit die Anbahnung einer Gotteserfahrung inmitten ihrer Alltagserfahrungen.

Die bildreiche Sprache der Psalmen spricht menschliche Grunderfahrungen aus.

*‘Es sind innere zeitlose Bilder, die die Psalmen zeichnen, Bilder der Seele (...).’<sup>2</sup>*

Kinder können diese Worte aufnehmen und mit ihren eigenen Erfahrungen zu ihren Worten werden lassen. Durch diese Verknüpfung können die Sätze der Psalmen den Kindern die Gotteserfahrung erschließen, die in ihnen gemeint ist. Sowohl Klage- als auch Lobpsalme sind immer an ein Gegenüber gerichtet, das in der Verheißung des Gottesnamens JHWH (2. Mose 3, 14) konkret wird.

*‘In diesem Namen halten [die Psalmbeter] fest, dass Gott entgegen allen Erfahrungen verlässlich der bleibt, der in der Angst tröstet, der auf der Seite des Lebens steht und dessen Gegenwart der Angst den Boden entzieht.’<sup>3</sup>*

<sup>1</sup> im Land Nordrhein-Westfalen

<sup>2</sup> Kittel, Gisela: Der Name über alle Namen 1. 1989, S. 59.

<sup>3</sup> Baldermann, Ingo: Wer hört mein Weinen? 1992, S. 71.

## Ein GeB(e)et gestalten – Zugänge zum Beten

Vor Gott in *Klage und Lob, Bitte und Dank* auszusprechen, was uns auf dem Herzen liegt, dazu müssen wir uns selbst und den Kindern wieder auf den Weg helfen. Es bedarf des Vertrauens in der Gruppe und des Zutrauens, dass wir mit einfachen Worten sagen können, was uns bewegt.

Eine gute Möglichkeit, nach und nach beim Beten mit den Kindern zu eigener Sprache zu finden, ist der folgende Vorschlag einer Gebetsmeditation.

Das Wortspiel ergibt sich aus der Äußerung eines Kindes, das die Worte Beet und Gebet spielerisch miteinander verbunden hat, und so zu der Aussage kam: „*Ich will für Gott ein Gebet pflanzen*“.

Bei dieser Meditation entsteht nun tatsächlich vor den Augen der Kinder ein Bild, ein GeB(e)et also, das uns unser Beten vor Augen und Ohren führt.

Als Hilfe für den Anfang und als Anregung für eigene Weiterarbeit sind zu den Teilen „Klage“ und „Dank“ Formulierungen vorgeschlagen.

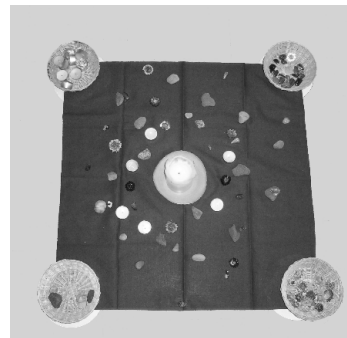
Zunächst ist die Gestaltung der Atmosphäre wichtig. Kinder und Pfarrer/in oder Lehrer/in sitzen im Kreis um ein großes Tuch, in dessen Mitte eine große Kerze brennt. Das Tuch kann gebatikt sein, es können verschiedenfarbige Tücher zusammengelegt werden.

An den Außenrändern des Tuches stehen vier Körbe bereit. In diesen Körben liegen für alle Kinder Gegenstände, die zeichenhaft die Bedeutung des jeweiligen Gebetsteiles deutlich machen:

- |  |   |
|--|---|
| • raue Kieselsteine  | Zeichen der Klagen, die uns schwer auf dem Herzen liegen.                   |
| • kleine Halbedelsteine oder geschliffene Astscheiben mit schöner Maserung o. ä. | Zeichen des Lobes und des Staunens im Angesicht der guten Schöpfung Gottes. |
| • Strohblumenblüten  | Zeichen des Dankes für das Gute, das ich erfahren habe.                     |
| • Teelichte  | Zeichen der Bitte, für die Menschen, die mir am Herzen liegen               |

Zu Beginn der Meditation fassen sich alle an der Hand und beginnen mit einer gemeinsamen Gebetseinleitung oder singen einen kleinen Vers, z.B. den Kanon: „*Ausgang und Eingang*“.  
Dann setzen sie sich rund um das große Tuch.

Die Kinder bekommen nun jeweils die einzelnen Zeichen für die Gebetsteile.



## Klage<sup>4</sup>

Zunächst geht der Korb mit den „Klagesteinen“ herum.

Alle Kinder nehmen einen Stein und legen ihn nach und nach in die Mitte um die Kerze herum.

Wer möchte, sagt dazu laut seine Klage. Nach jeder Klage, oder nach dem Ablegen einiger Steine, singt oder spricht die Gruppe gemeinsam: „Gott, erhöre unsere Klage“ oder einen anderen Kehrsvers.

## Lob<sup>5</sup>

Als nächstes werden die Zeichen des Lobes verteilt.

Es lohnt sich, bei den Halbedelsteinen oder Astscheiben einen Moment zu verweilen, ihre Schönheit und Einmaligkeit zu bewundern. Wieder wird nach einigen Lobsprüchen beim Ablegen gemeinsam gesprochen: „Gott, wir loben dich, wunderbar sind deine Werke.“

## Dank<sup>6</sup>

Der dritte Teil beginnt mit der Verteilung „Dankblüten“. Auch hier werden die Blüten zu den einzelnen stummen oder ausgesprochenen Dankessätzen der Kinder abgelegt. Gemeinsam bekräftigt die Gruppe: „Guter Gott, wir danken dir.“ (Als Kehrsvers unten angegeben)

## Bitte<sup>7</sup>

Im letzten Teil der Meditation werden die Teelichte verteilt. Die Kinder entzünden sie beim Ablegen an der Kerze in der Mitte des Tuches. Die Bitten der einzelnen Kinder bekräftigen alle mit dem gesungenen oder gesprochenen:

„Gott, wir bitten dich, erhöre uns!“

Wenn zu Anfang vorformulierte Gebetsteile gesprochen werden, legen die Kinder ohne Worte die Zeichen auf das Tuch. Das nach und nach entstehende GeB(e)et in der Mitte lädt zum Verweilen und Schauen ein. Gerade wenn die vorformulierten Gebetsteile Verwendung finden, ist nun noch einmal Zeit, eigene Gedanken auszusprechen.

Der gemeinsam gesungene Kanon: „Ausgang und Eingang“ beschließt die Meditation.

### Ein wichtiger Hinweis zum Schluss:

Je nach Anlass, Ausrichtung der Feier und Alter der Kinder werden einzelne Teile der Meditation ausgewählt.

Oder das „GeB(e)et“ entsteht nach und nach im Verlauf einer längeren Feier, beginnend mit der Klage oder dem Lob zu Beginn der Feier, die dann durch das Bitten und Danken beim Abschied ergänzt wird.

<sup>4</sup> s. „Klagegebet“ S. 23.

<sup>5</sup> Liedvorschlag für das Lob: *Lasst uns miteinander* (eg 645) oder *Laudato si*.

<sup>6</sup> s. „Dankgebet“ S. 24.

<sup>7</sup> s. „Bittgebet“ S. 25.

## **Ausgewählte Literatur zu Psalmen im Religionsunterricht**

I. Baldermann:

Wer hört mein Weinen? Kinder entdecken sich selbst in den Psalmen (WdL 4),  
2. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1989

I. Baldermann:

Ich werde nicht sterben, sondern leben. Psalmen als Gebrauchstexte (WdL 7),  
Neukirchen-Vluyn 1990. Lachmann, G. Adam, Chr. Reents (Hg.):  
Elementare Bibeltex-te (in der Reihe: Theologie für Lehrerinnen und Lehrer, Band 2),  
Göttingen 2001

G. Kittel:

Der Name über alle Namen 1. Göttingen, 1989

### **Unterrichtsmaterialien**

B. Leßmann (Hg.):

Mein Gott, mein Gott... Mit Psalmworten biblische Themen erschließen.  
Neukirchen-Vluyn, 2002

Psalmen (B1) in: G. v. Stein (Hg.): Bausteine Religion. Grundschule,  
Aachen 2004

R. Oberthür, A. Mayer:

Psalmwortkartei. In Bildworten der Bibel sich selbst entdecken,  
Aachen 1995 (138 Karten, 28 Vorlagen, Begleitheft im A4 Karton)

R. Oberthür:

Kinder fragen nach Leid und Gott,  
München 1998

### **Bilderbuch**

R. Schindler, Arno (ill.):

Im Schatten deiner Flügel. Psalmen für Kinder,  
Düsseldorf 2005

Kopiervorlage zur Erstellung einer Psalmwortkartei I

Ps 18, 30b

1

**Mit meinem Gott kann  
ich über Mauern  
springen.**

Ps 22, 2

2

**Mein Gott, mein Gott, warum  
hast du mich verlassen?  
Ich schreie, aber meine Hilfe ist  
ferne.**

Ps 27, 1

3

**Der HERR ist mein Licht  
und mein Heil;  
vor wem sollte ich mich fürchten?  
Der HERR ist meines Lebens Kraft;  
vor wem sollte mir grauen?**



Kopiervorlage zur Erstellung einer Psalmwortkartei II

Ps 31, 16a

4

**Gott,  
meine Zeit  
steht  
in deinen Händen.**

Ps 69,2.3

5

**Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht  
mir bis an die Kehle. Ich versinke in  
tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;  
ich bin in tiefe Wasser geraten, und  
die Flut will mich ersäufen.**

Ps 91, 1f

6

**Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
und unter dem Schatten des Allmächtigen  
bleibt, der spricht zu dem HERRN:  
Meine Zuversicht und meine Burg, mein  
Gott auf den ich hoffe.**

Kopiervorlage zur Erstellung einer Psalmwortkartei III

Ps 104, 24

7

**HERR, wie sind deine Werke so  
groß und viel!  
Du hast sie alle weise geordnet,  
und die Erde ist voll deiner Güter.**

Ps 106, 1,2

8

**Halleluja! Danket dem HERRN;  
denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.  
Wer kann die großen Taten des HERRN  
alle erzählen und sein Lob genug  
verkündigen?**

Ps 118, 29

9

**Danket dem HERRN,  
denn er ist freundlich  
und seine Güte  
währt ewiglich.**

Kopiervorlage zur Erstellung einer Psalmwortkartei IV

Ps 119, 105

10

**HERR,  
dein Wort ist meines Fußes  
Leuchte und ein Licht auf mei-  
nem Weg.**

Ps 139, 3,5

11

**Ich gehe oder liege,  
so bist du um mich  
und siehst alle meine Wege.  
Von allen Seiten  
umgibst du mich und hältst deine Hand  
über mir.**

Ps 145, 14

12

**Der HERR hält alle,  
die da fallen,  
und richtet alle auf,  
die niedergeschlagen sind.**

Kopiervorlage zur Erstellung einer Psalmwortkartei V

Ps 23,1-3a

13

Der HERR ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.  
Er erquickt meine Seele.

Ps 23,3b-4

14

Er führet mich auf rechter Straße  
um seines Namens willen.  
Und ob ich schon wanderte im finstern  
Tal, fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich

Ps 23,5-6

15

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht  
meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir  
voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein  
Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des  
HERRN immerdar.

Psalmenmappe von \_\_\_\_\_ Psalm \_\_\_\_\_

.....

.....

.....

.....

.....

Schreibe und gestalte ein Psalmwort aus der Auswahl in der Kartei.  
Versuche, die Stimmung und die Aussage durch deine Schrift,  
Farben und Bilder auszudrücken.

Verknüpfung der Psalmen mit den Lebenssituationen  
im Sinne der vier Lerndimensionen

**In den Psalmen finden wir Aussagen darüber:**

dass jeder Mensch Gott wichtig ist und er ihm ein gutes Leben  
schenken will.

**(Identität entwickeln)**

wie Gott sich die Gemeinschaft der Menschen untereinander  
vorstellt.

**(Gemeinschaft leben)**

dass Gott den Menschen diese Welt als seine gute Schöpfung  
anvertraut.

**(Verantwortung übernehmen)**

wie Gott uns Hoffnung schenkt, dass er zu allen Zeiten ein  
guter Begleiter ist

**(Hoffnung schöpfen)**

Finde jeweils ein Psalmwort zu den Aussagen in den Kästen und trage es ein:

<p><b>Jeder Mensch ist Gott wichtig. Er möchte allen ein gutes Leben schenken.</b></p>	<p><b>Gott will, dass die Menschen in guter Gemeinschaft miteinander leben.</b></p>
<p><b>Gott hat den Menschen diese Welt als seine gute Schöpfung anvertraut.</b></p>	<p><b>Gott begleitet uns in unserem Leben.</b></p>

Suche dir eine Partnerin oder einen Partner und sprecht miteinander über eure Auswahl.

**Psalmen geben uns Worte,  
mit denen wir zu Gott sprechen können**

Wähle jeweils ein Psalmwort aus, trage es ein und gestalte  
den Hintergrund mit Farben aus:

<b>Lob</b>	<b>Klage</b>
<b>Bitte</b>	<b>Dank</b>

Suche dir eine Partnerin oder einen Partner und sprecht miteinander  
über eure Auswahl.



## Psalm-Bild-Gedanken aufschreiben

Suche Dir zu einem der vorgeschlagenen Bilder ein Psalmwort aus der Psalmwortsammlung.

Lasse durch das Bild und den Psalmvers zu einem eigenen kurzen Text verleiten.

Gestalte deinen Text durch Farben und Schrift.

Du kannst folgende Formen wählen:

### Elfchen

(Ein Elfchen ist ein Gedicht aus elf Wörtern. Jedes Elfchen hat fünf Zeilen, die sich wie folgt aufteilen: 1. ein Wort; 2. zwei Wörter; 3. drei Wörter; 4. vier Wörter; 5. ein Wort.)

—  
— —  
— — —  
— — — —  
—

### Haiku

(Das Haiku (Plural: die Haiku) ist eine Jahrhunderte alte japanische Gedichtform. In seiner klassischen Tradition, die bis heute in Japan gilt, ist das Haiku vor allem Natur- und Jahreszeitendichtung. Es besteht aus siebzehn Silben aufgeteilt in drei Zeilen zu jeweils 5-7-5 Silben.)

### Frühlingsgedanken

Wenn Gottes Schöpfung erwacht

wird das Herz ganz leicht

### Akrostichon

(Die Buchstaben eines Schlüsselwortes werden von oben nach unten geschrieben. Sie dienen als Wortanfang für einen Text.)

S  
T  
A  
U  
N  
E  
N

## I) Als die Vögel ihr Gesangstalent wieder entdeckten

Als der Schöpfer von Himmel und Erde die Vögel erschuf, schenkte er ihnen auch wunderschönen Stimmen. Und er sprach: Singt mir alle Zeit eure Loblieder. Die ganze Schöpfung soll Freude haben an eurem Gesang.

An jedem Morgen freute er sich an den Liedern. Und als Dank ließ er einen großen Regenbogen über die Erde wandern. Und jeder Vogel, dessen Lied zum Himmel stieg, erstrahlte von nun an in vielen bunten Farben.

So war es auch auf der großen Blumenwiese am Bach. Beim Sonnenaufgang eines jeden neuen Tages versammelten sich die Vögel und alle zeigten ihr Gesangstalent. Ein Lied klang schöner als das andere. Dabei saßen sie gut versteckt auf den Obstbäumen und Büschen zwischen den Blättern und Blüten. Wenn aber die Sonne ihre Strahlen über den Horizont schickte, dann glitzerte und funkelte ihr Federkleid mit den vielen Wiesenblumen um die Wette.

Eines Tages jedoch, niemand weiß mehr wie es geschah, stimmten einige Vögel ein ungewohntes Lied an: Ob es gut ist, an jedem Morgen so laut und so lange zu singen? Wer weiß, ob wir morgen noch singen können! Wir sollten unser Talent ein wenig vorsichtiger einsetzen, für Notzeiten! Erst waren es einzelne, dann immer mehr, und der Gesang auf der Wiese wurde spärlicher. Nur wenige störten sich nicht daran und sangen aus Leibeskräften ihr Loblied für den Schöpfer weiter.

Das blieb natürlich nicht verborgen und sie wurden bald als Angeber und Verschwender beschimpft, erst heimliche hinter vorgehaltenem Flügel, dann aber immer lauter und offener.

Und dann geschah, woran kein Vogel mehr gedacht hatte. Alle Vögel, die kaum oder gar nicht mehr sangen, verloren allmählich ihr farbiges Gefieder. Von Tag zu Tag wurden sie grauer und grauer. Das machte den Ärger auf die singenden Vögel nur noch größer, denn die stachen nun deutlich aus der grauen Menge heraus mit ihrem farbigem Gefieder.

Eines Tages rotteten sich die Grauen zu einem großen Schwarm zusammen und fassten einen Entschluss. Ab sofort ist das Zwitschern fröhlicher Lieder verboten! Viele der farbigen Vögel bekamen es mit der Angst zu tun und versteckten sich im angrenzenden Wald. Aber es sollte noch schlimmer kommen. Einige ließen sich nämlich nicht beirren und sangen mutig weiter. Da wurden sie von einem großen Schwarm grauschwarzer Vögel umringt und von der großen Wiese vertrieben. Vorbei war es mit dem Gesang.

Nur noch ab und zu hörte man noch in der Ferne ein leises Lied. Die verjagten Vögel hatten tief im Wald eine kleine Lichtung gefunden. Und am Abend, wenn die Sonne tief über den Baumwipfeln stand, trafen sie sich dort und sangen sich gegenseitig etwas vor.

In einer der Nächte hatten einige der Vögel einen wunderbaren Traum. Sie träumten vom Schöpfer des Himmels und der Erden. Er war zur Erde gekommen und vermisste den Gesang der Vögel. „Ich habe euch eine Stimme gegeben, um die Schönheit der Schöpfung zu besingen. Warum versteckt ihr euer Talent? Merkt ihr nicht, wie grau ihr geworden seid? Merkt ihr denn nicht, wie grau euer Leben geworden ist. Habe ich

euch in aller Verschiedenheit geschaffen, nur damit ihr alles zu einem traurigen Grau verkommen lasst?“

Und ihre Träume endeten mit einem schönen Bild: Ein großer Regenbogen ergoss sich über die graue Schar der Vögel. Und in diesem bunten Licht erklangen die längst vergessenen Melodien wieder und mit einem großen Lobgezwitscher flogen die Vögel auf. Ein großer Schwarm stieg auf, um dem Schöpfer ein Danklied zu singen.

Lange vor Sonnenaufgang wachten sie auf und flogen zu den Bäumen am Rand ihrer Blumenwiese.

Und als der erste Strahl der Sonne über den Horizont kam, nahmen sie ihren ganzen Mut zusammen. Erst ganz vorsichtig, dann immer lauter und kräftiger sangen sie ihre Lieder. Und im Licht der Sonne spürten sie es. Von Strophe zu Strophe verwandelte sich ihr ergrautes Gefieder und leuchtete in neuer Farbenpracht. Hier und da hörten es andere und auch ihr Gesang stieg zum Himmel, ein großes Danklied für die vielen Gaben, die der Schöpfer ihnen geschenkt hatte. Und da war es als ob der Schöpfer aufs Neue seinen Regenbogen über das traurige Einheitsgrau ausgegossen hätte, ein Loblied aus Farben und Klängen. Und alle, die es hörten und sahen, freuten sich daran.

## II) Lisa und ihr Lobgebe(e)t

Zu den schönen Stunden im Urlaub mit den Eltern gehören für Lisa die Abendspaziergänge an der Steilküste. Dann ist klare Sicht weit hinaus auf das Meer. Die Luft ist erfüllt von dem Auf und Ab der Wellen, deren Brandung sich am Strand bricht. Tief darüber ziehen die Wolken und leuchten in den flammenden Farben der untergehenden Sonne. Immer neu entstehen große Phantasiegebilde, die sich ständig verändern.

Langsam wird es kühl, aber in den Steinen ist noch die Hitze der Mittagssonne gespeichert. Es ist schön, einfach auf den warmen Steinen zu liegen, zu schauen und sich zu freuen.

Das tut der kleinen Lisa gut: „Da, die rote Wolke sieht aus wie eine große Kutsche mit vielen weißen Pferden davor. Ob Gott manchmal über den Himmel zieht mit den Wolken? Bestimmt macht er das abends, wenn alles so schön angeleuchtet ist von der Sonne.“

„Lisa, jetzt geht wieder deine Phantasie mit dir durch!“

„Ach Mutti, lass mich doch mal. Wie stellt ihr euch Gott denn vor?“

Die Eltern schauen sich verlegen an. Zum Glück erwartet Lisa keine Antwort. „Wenn die Wolken dahin ziehen und die Strahlen der Sonne alles feuerrot einfärben, dann stelle ich mir vor: Gott hat sein Abendkleid an, einen weiten schönen Mantel mit vielen Gold- und Silberfäden und er leuchtet in allen Farben. So macht Gott seinen Abendspaziergang und schaut sich seine liebe Erde an.“

„Ja, aber ob er sich daran so freut?“ wendet der Vater ein. Er ist jetzt richtig gespannt auf die Ideen seiner Tochter.

„Doch, ein bisschen freut er sich bestimmt noch. Da ist die Erde mit ihren Bergen und Tälern und das riesige Meer. Alles hat er geschaffen, damit seine Geschöpfe darin leben können. Hier im Meer die Fische und die Krebse und Muscheln. An den Ufern die Möwen und die Regenpfeifer. Überall verschiedene Tiere, passend zu jedem Klima. Und weil die Tiere zu fressen brauchen, hat er all die schönen Pflanzen wachsen lassen. Das Gras für die Kühe, die Bäume für die Waldtiere und die Blumen für die Bienen. Gott hat es gerne schön auf seiner Erde, darum hat er seinen Wesen ganz viele Farben gegeben.“

„Nur die Menschen haben es wohl noch nicht begriffen“, die Mutter schaut nachdenklich die Küste hinunter, wo im Dunst die Schornsteine eines großen Kraftwerkes in Himmel ragen. „Soviel Bäume gehen schon kaputt, wer weiß, wie es noch wird?“

„Ihr Großen seid aber auch manchmal schwierig. Erst sagt ihr: Wer weiß wie lange das noch weitergeht mit der Erde. Aber dann macht ihr weiter, als wäre nichts. Ihr zum Beispiel fahrt so oft mit dem Auto. Wenn ich groß bin, erfinde ich ein Auto, das nur mit Sonnenenergie fährt. Mit dem Licht der Sonne, das hat uns unsere Lehrerin erklärt. Oder ich fahre einfach mit dem Fahrrad. Ich finde Bäume nämlich wichtiger als Autos.“

Dem Vater geht vieles im Kopf herum. Seine Arbeit, bei der er sieht, wie viel Strom gebraucht wird, um all die Dinge herzustellen, die das Leben bequem machen. Wer will schon freiwillig zurückstecken? Und vor allem: Wer fängt damit an?

Aber diesmal kommt er nicht dazu, seine Einwände zu äußern, denn Lisas Phantasie ist in vollem Schwung: „Wenn so viele Menschen wissen: Es muss sich was ändern, sonst machen wir Gott seine Erde kaputt, warum tun sie dann solche dumme Dinge?“ Lisa schaut ihre Mutter an. Die zuckt mit den Schultern und sagt: „Vielleicht, weil sie meinen, sie könnten es ohne Gott besser schaffen. Sie sagen: Mit Gebeten ist uns nicht geholfen. Aber dann vergessen sie Gott manchmal ganz bei ihrer Arbeit.“

„Das mit dem Gebet ist eine gute Sache. Ich werde zu Hause in unserem Garten auch ein Gebet pflanzen, damit wir Gott nicht vergessen.“

„Aber Lisa, ich glaube, jetzt hast du deine Mutter nicht verstanden; ein Gebet ist doch was anderes, als du meinst. Wenn ich Gott lobe, weil ich mich an der Welt freue. Oder wenn ich Gott klage, worüber ich traurig bin. Das ist ein Gebet. Was du meinst ist ein Beet!“

„Aber ich pflanze trotzdem ein Beet mit schönen bunten Blumen. Denn Gott hat es gerne schön, sonst würde er nicht so tolle Lichtkleider anziehen am Himmel. Dann heißt mein LobgeBe(e)t im Garten eben: Gott, das hast du gut gemacht mit deiner Erde, danke schön!“

Der Vater schüttelt lachend den Kopf und freut sich über seine Tochter.

„Ich bin schon gespannt auf Lisas LobgeBe(e)t! Schaut, die ersten Sterne sind zu sehen.“

Lisa kuschelt sich zwischen ihre Eltern und blinzelt in den Himmel. Die Sonne ist untergegangen. Die ersten Sterne funkeln am Himmel. „So groß ist Gottes Welt!“

Die Mutter drückt Lisa ganz fest an sich und sagt: „Und so unzählig wie die Sterne am Himmel, so unzählig sind auch die Menschen. Gott kennt alle seine Kinder trotzdem mit Namen. Lisa, wenn du magst, helfe ich dir bei deinem LobgeBe(e)t. Hat Gott nicht gesagt: Ihr seid alle eingeladen, die Schöpfung zu bewahren?“

(nach Motiven aus Psalm 104)

### III) Frisches Quellwasser

Früh am Morgen schaut Thomas aus dem Fenster. „Heute ist gutes Wetter, heute können wir es wagen.“ Nach dem Frühstück ziehen Thomas und seine Mutter ihre Wanderschuhe an. Beide wissen: Es wird ein schwerer Weg auf den Gipfel, den sie sich da ausgesucht haben.

Und doch ziehen sie vergnügt los. Zunächst steigt der Weg langsam an; er ist breit und gut ausgebaut. Doch zunehmend wird er schmaler und steiniger. Einen engen Durchstieg müssen sie bewältigen, in dem es noch dunkel und neblig ist. Die Sonne hat diesen Einschnitt noch nicht erreicht. Aber in der kühlen feuchten Luft geraten sie trotzdem ins Schwitzen. Schon stolpert der Junge über die Steine. Die Beine werden ihm schwer. „Autsch!“ Ein vorstehender Ast am Wegrand hat ihm das Knie zerkratzt. Die Fröhlichkeit und Zuversicht vom Morgen ist gewichen. Stumm gehen sie hintereinander her.

Endlich haben sie das Ende des Durchstiegs erreicht und werden mit einem ersten schönen Ausblick für die Mühe belohnt. Doch der Aufstieg bleibt steil und steinig. „Puh, das geht ja ganz schön steil hoch“, denkt die Mutter. Auch ihr werden die Beine schwer. „Jetzt nur nicht schwach werden, sonst hält Thomas nicht durch.“

„Mama, ich habe Durst! Lass uns eine Pause machen!“ - „Du, noch ein kleines Stück. Wenn wir um den Berg herum sind, kommen wir zu einer Quelle. Lass uns dort ausruhen!“ „Ich kann nicht mehr“, Thomas stolpert mehr, als dass er geht. Aber er beißt auf die Zähne, er will seine Mutter nicht enttäuschen, er will es schaffen. Hoffentlich stimmt das mit der Quelle, denkt er, vielleicht will sie mich ja nur trösten? - „Mama, und das stimmt wirklich mit der Quelle?“ „Genau weiß ich es auch nicht mehr, aber ich kann mich ganz schwach erinnern. Ich habe selbst solch einen Durst.“

Hinter einem Vorsprung mündet der schmale Pfad auf eine kleine Wiese am Hang. „Dort, du hast Recht, da sprudelt Wasser aus dem Felsen!“ Gar nicht mehr so müde springt Thomas über die Wiese und trinkt mit tiefen Schlucken. Das frische Wasser schmeckt wunderbar. Es kühlt die verkratzten Beine, erfrischt das Gesicht. Sie sitzen auf der Wiese und schauen in das Tal.

„Da ist unser Weg.“ Wie eine Schlange windet er sich den Berg hinauf. „Das haben wir zusammen geschafft. Und jetzt schöpfen wir vom frischen Wasser der Quelle und genießen den herrlichen Ausblick.“ Sie packen die mitgebrachten Dinge aus dem Rucksack. Auf dem ausgebreiteten Tuch sieht es wie eine kleine Festtafel aus. Und es schmeckt. Mit ihren Augen verfolgen sie den Flug eines Adlers. Wie schwerelos schwebt er hoch über dem Tal und öffnet ihnen den Himmel und ihr Herz.

Die Mutter lacht ihren Sohn an „Schön ist es hier zu sitzen, miteinander zu reden und zu essen. Das könnte öfter sein!“

#### IV) Augen für das Wichtige

Eigentlich konnte es nur ein langweiliger Samstagmorgen werden, Großeinkauf mit den Eltern stand auf dem Programm. Nina befürchtete schon das Schlimmste. Jedoch, es kam ganz anders.

Schon im Bus zur Innenstadt hatte sie ein merkwürdiges Erlebnis. Ein älterer Herr, Nina schätzte ihn so auf das Alter ihres Opas, stieg in den Bus und verlangte eine Fahrkarte nach Berlin. Nina wartete gespannt auf die Antwort des Fahrers. Der lachte zunächst, doch als sich der alte Herr nicht von seinem Vorhaben abbringen ließ, wurde er laut. „ Sie wollen mich wohl auf den Arm nehmen? Machen sie, dass sie fort kommen!“ Wenn nicht eine junge Frau von hinten gekommen wäre, wer weiß, was geschehen wäre? Sie kannte den alten Herrn von ihren Besuchen im Seniorenheim. Er stammte wohl aus Berlin und konnte sich in seiner neuen Umgebung nicht mehr zurechtfinden. Drei Haltestellen weiter stiegen sie aus. Die Frau geleitete den Herrn in das Wohnheim auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

In der Stadt herrschte ein großes Gedränge. „Müsst ihr denn vor jedem Schaufenster stehen bleiben?“ Nina wurde es sehr schnell langweilig. Doch dann blieb ihr Blick an einem jungen Mann haften. Er saß auf einem alten abgerissenen Mantel und lehnte sich an die Wand zwischen zwei Schaufenstern. Vor sich hatte er eine leere Büchse stehen. Neben ihm standen drei Plastiktüten, in denen er seine ganze Habe aufbewahrte. Sein Blick sprach die gleiche Sprache, wie das speckige Pappschild, das er vor sich hielt: ICH HABE HUNGER.

Ninas Hände verschwanden verlegen in der Manteltasche. Unvermittelt spürte sie ein Geldstück in der Hand. Von Frau Schmittke hatte sie es bekommen. Einmal in der Woche kaufte sie für ihre Nachbarin ein, weil sie selbst nur noch sehr schlecht gehen konnte. Und jedes Mal, wenn Nina vom Einkauf zurückkam, hatte Frau Schmittke eine Überraschung, mal ein Glas kühle Limonade im Sommer, oder eine Tasse Kakao im Winter, manchmal auch ein Markstück, eingewickelt in Seidenpapier.

Dann saßen die beiden zusammen und Frau Schmittke erzählte Nina Geschichten aus ihrer Kindheit. Nina hörte ihr immer gern zu, denn sie konnte gut erzählen.

„Los, Nina“, die Eltern holten sie aus ihren Gedanken an Frau Schmittke. „Komm schon, träum nicht!“ Aber da saß ja noch der hungrige junge Mann. Nina fühlte das Markstück in ihrer Hand.

„Typisch Erwachsene, für die vielen Schaufenster haben sie endlos Zeit, aber wenn ich was ganz Wichtiges entdecke, dann drängeln sie!“

Nina riss sich kurz entschlossen los und ging zu dem jungen Mann. Sie schaute ihn an und legte ihm ihre Mark in die Büchse. Der junge Mann lächelte sie an und nickte ihr zu.

Am Abend muss Nina noch einmal an den jungen Mann denken. „Warum haben Menschen in unserem Land nichts zu essen? Unsere Läden sind doch alle voll bis oben hin. Da stimmt doch was nicht!“

Die Mutter schaut Nina nachdenklich an: „Vielleicht, weil wir nur noch Augen für uns haben. Dann merken wir nicht mehr, dass Helfen und Teilen auch Freude machen kann.“

Nina schaut ihre Eltern an: „Ich glaube, ich würde auch für Frau Schmittke einkaufen, wenn ich nichts von ihr bekäme, außer ihren schönen Geschichten.“

„Da geht es dir so wie deiner Mutter“, sagt der Vater, „sie geht auch gern zu deiner Tante und passt auf den Kleinen auf.“

Die pflichtet ihm bei: „Stimmt eigentlich, meine Schwester kann in Ruhe ihre Besorgungen machen, und ich habe meine Freude an dem Kleinen.“

„Und du Papa, wann geht dir das so?“ fragt Nina.



## Klagegebet

Gott, erhöere unser Klagen.

Auf unserer Erde ist vieles in Unordnung geraten.

Viele Kinder werden krank, weil die Luft, die sie atmen, ungesund ist.

Seen, Flüsse und Meere sind vergiftet.

Giftige Gase zerstören die schützende Hülle um die Erde.

Schon werden die Strahlen der Sonne zur Gefahr.

Der Sonne, nach deren Licht und Wärme wir uns sehnen.

*Alle:* Gott, erhöere unsere Klage und schenk uns neue Hoffnung.

Gott, auf deiner Erde ist Raum für viele Pflanzen und Bäume  
aber die Menschen haben darauf viele Straßen aus Asphalt  
und Beton gebaut.

Wo sollen da noch Bäume wachsen?

Wo sollen die Kinder denn noch ungefährdet spielen?

*Alle:* Gott erhöere unsere Klage und schenk uns neue Hoffnung.

Gott, unzählige Tiere hast du in die Welt gestellt.

Heute sind viele Arten vom Aussterben bedroht.

Sie finden keinen Platz und keine Nahrung mehr zum Leben.

Die Menschen haben es ihnen genommen.

*Alle:* Gott erhöere unsere Klage und schenk uns neue Hoffnung.

## Dankgebet (nach Motiven aus Ps 136)

Wunderbar sind wir gemacht, Gott,  
alle Menschen, und natürliches jedes einzelne Kind, groß und klein.  
Mit unseren Sinnen entdecken wir unsere Welt.  
Das geheimnisvolle Glitzern der Sterne zeigt uns,  
dass du da bist in der dunklen Nacht.  
Wir sehen das leuchtende Orange der aufgehenden Sonne,  
dann freuen wir uns auf einen neuen Tag.  
Wir riechen den Duft der Blumen und Wiesen,  
wir hören das muntere Singen der Vögel  
und freuen uns an unserem Leben.  
Wir hören das gewaltige Rauschen des Meeres  
und spüren deine Größe.

*Kehrvers:* Guter Gott, wir danken dir, schenkst uns Leben aus deiner Hand,  
Guter Gott, wir danken dir, freundlich bist du uns zugewandt.

Hände und Füße hast du uns gegeben,  
damit wir aufeinander zugehen und uns gegenseitig helfen können.  
In unsere Hände hast du uns deine Gaben gelegt,  
dazu die Freude sie zu gebrauchen.  
Unsere Füße tragen uns auf vielen Wegen.  
Viele Menschen treffen wir vom Morgen bis zum Abend.  
Ob sie mit kleinen oder großen Schritten unterwegs sind,  
ob bei der Arbeit, beim Lernen und beim Spiel,  
du hast uns füreinander geschaffen.

*Kehrvers:* Guter Gott, wir danken dir, ...

Deine Güte hast du uns tief in unser Herz gelegt,  
damit wir uns daran freuen und deine Liebe weitergeben  
im Lachen und Weinen, im Mitfreuen und Trösten.  
Lass uns helfen und teilen  
und deine Schöpfung bewahren.  
Führe uns Wege des Friedens, die Jesus uns zeigt. Amen

## Bittgebet

Gott, zu dir klingt unser Gebet:

Wir bitten dich für alle Menschen, die Unrecht leiden,  
verhilf ihnen zu ihrem Recht.

Wir bitten dich für alle Menschen, die überhört werden,  
verschaffe ihnen Gehör.

Wir bitten dich für alle Menschen, die unter Krieg leiden,  
gib Frieden unserer Welt.

Wir bitten dich für alle Menschen, die einsam sind,  
lass sie nicht allein.

Wir bitten dich für alle Menschen, die kein Dach über dem Kopf haben,  
sie sollen ein Zuhause finden.

Guter Gott, in der Stille bitten dich besonders für die Menschen, die uns ans Herz ge-  
wachsen sind, sei du mit ihnen! --- *Stille* --- Amen

(nach K. Othmer-Haake)

## Das Vater Unser

mit Gebärden gesprochen

Vater unser im Himmel	- alle halten die Hände geöffnet vor sich
geheiligt werde dein Name	- die Hände gehen langsam nach oben
dein Reich komme	- bezeichnen einen großen Kreis
dein Wille geschehe	- und werden nun nach vorn ausgestreckt
wie im Himmel	- die rechte Hand weist nach oben
so auf Erden	- die linke Hand weist nach unten
unser tägliches Brot gib uns heute	- die Hände deuten vor dem Körper eine Schale an
und vergib uns unsere Schuld	- beide Hände werden überkreuzt vor die linke Brust gehalten
wie auch wir vergeben unseren	- die rechte Hand wird ausgestreckt
Schuldigern	- und auf die Schulter des Nachbarkindes gelegt
und führe uns nicht in Versuchung	- die Arme werden nach vorn in einer abwehrenden Geste ausgestreckt
sondern erlöse uns von dem Bösen	- die Arme werden gekreuzt über den Kopf geführt und mit Schwung gelöst
denn dein ist das Reich und die Kraft	- alle führen die Hände nach oben,
und die Herrlichkeit in Ewigkeit	- legen sie aneinander und bilden so eine Krone
Amen	- und beugen sich vor und nehmen die Hände herunter



